



Modell & Text: Karl Berger
Fotos: Peter Havel & Eveline Schopf

Der Wilde Westen oder Weihnachten im Sommer

1852 gründete Wells Fargo die Overland Mail Company und unterstützte den Dampfschiff-, Eisenbahn- und Postkutschenverkehr in Nordamerika. Und genau deren Postkutschen waren es, die mich schon als Kind und später, viele Male in Hollywood-Filmen gesehen, unglaublich faszinierten.

Ob auf dem Schulweg, bei Ausflügen mit den Eltern oder mit Oma und Opa, ich fädelte es immer so ein, dass wir bei einem Spielzeughändler vorbeikamen, wo solche Kutschen aus Plastik, in zwei- oder vierspänniger Ausführung, in der Auslage standen. Natürlich fragte ich dann meine jeweiligen Begleiter, ob sie mir eine solche Kutsche nicht kaufen würden. Doch immer wieder kam die Antwort, dass ich mir die Kutsche doch zu Weihnachten wünschen solle.

Es dauerte eine lange Zeit (so ungefähr bis letzten Sommer), aber dann kam Weihnachten und es klingelte an meiner Tür. Ich öffnete, und da stand das „Christkind“ blaugelber Uniform vor mir – bei einer Außentemperatur von circa 32 Grad. In der Hand hielt es ein Paket des spanischen Figurenherstellers Andrea. Darin fand sich der Bausatz der vierspännigen Overland Postkutsche in 54 mm, ausgestattet mit sieben Figuren, ein Erweiterungsbausatz mit zwei zusätzliche Pferde zur Vergrößerung der Bespannung, und fünf Einzelbausätze berittener Indianer. In diesem Moment wusste ich es: Weihnachten kann immer sein – auch im Hochsommer!

Das Modell:

Bei der ersten Begutachtung musste ich schon einmal feststellen, dass meine ursprüngliche Vorstellung die Kutsche über einen Pass fahren und die Indianer von Berg herab angreifen zu lassen aus Platzmangel

neu zu überdenken war. So entschied ich mich für eine schmale Bergstraße mit leichtem Gefälle, dahinter ein Mischwald aus Zinnflächbäumen, abgerundet durch ein passendes Foto im Hintergrund. Unterstützt von der leicht verständlichen Bauanleitung begann ich mit dem Unterbau der Kutsche. Zuerst entgratete ich alle Teile mit einem scharfen Bastelmesser und entfernte anschließend die verbliebenen Gussreste mit Schleifpapier Körnung 400. Dann verklebte ich alle Teile des Unterbaus – ausgenommen die Räder – mit Sekundenkleber. Dies sollte die spätere Bemalung erleichtern.

Weiter ging es mit dem Wagenaufbau: Hier verklebte ich zuerst den Unter-, Vorder- und Hinterteil sowie beide Seitenteile provisorisch mit Uhu-Alleskleber und fixierte die Konstruktion dann noch mit einem Gummiring, um in alle acht Seiten jeweils ein 1mm-Loch bohren zu können. Anschließend löste ich die Teile wieder, setzte 0,9 mm starke Stahlstifte als Verstärkung und Fixierstifte in die Bohrungen ein und verklebte die Bauteile nun endgültig mit Superkleber. Die Vorderwand und das Dach habe ich allerdings noch nicht eingesetzt. Der Aufbau sollte zunächst noch nach einer Seite und nach oben offen bleiben, um später noch die Innenausstattung einkleben zu können. Weiter ging es mit dem Kutschenbock und dem hinteren Gepäckträger. Auch hier setzte ich zur Verbesserung der Stabilität zuerst, ähnlich wie oben beschrieben, Stahlstifte ein und verklebte die Teile erst dann. Abschließend verschliff ich sämtliche Stifte und Klebestellen und legte >>





Der ursprünglich stürzende Indianer (laut Andrea) wurde derart verändert, als ob er versuchen würde auf ein Kutschenpferd aufzuspringen.



Fertig montiert erscheinen Deichsel und Bespannung recht simpel.



Der Kutscher hat trotz der Sechser-Bespannung sichtlich Mühe das Tempo aufrecht zu erhalten.



Andrea hat die Dynamik der einzelnen Figuren sehr treffend widergegeben.

die Teile zusammen mit anderen Kleinteilen zur Reinigung in ein warmes Seifenbad. Dann konnte ich die Wagenteile bemalen. Zuerst grundierte ich die Teile mit einer weißen Spühgrundierung von Citadel. Für alle nachfolgenden Bemalungsschritte habe ich dann Acrylfarben von Vallejo verwendet.

Ich startete mit dem Unterbau und den Rädern, die ich mit einem sehr dunklen Braun tuschte, also sehr feucht bemalte. Im Wageninneren hellte ich das dunkle Braun anschließend mit einem helleren Braun auf, um den passenden Ton für die Sitzpolsterung zu erhalten. Zwischenzeitlich trockneten die getuschten Teile. Mit dem hellen Braun malte ich dann bei den Rädern und dem Unterteil recht trocken weiter und hellte mit Gelb noch ein wenig auf. Zum Abschluss mischte ich noch ein wenig Weiß dazu und überpinselte die erhabenen Stellen nochmals sehr, sehr trocken.

Die Federung und die Eisenteile wurden mit Schwarz (dem ich einen Schuss Silber beigab) getuscht und mit nachfolgender Trockenbemalung finalisiert. Das Wageninnere wurde aus einer Mischung aus Violett und Rot bemalt. Diese Farbmischung habe ich auch gleich als Grundfarbe für die Außenseite verwendet, wobei ich dort mit reinem Rot noch weiter aufgehellt. Nach einer entsprechenden Trockenzeit wurden die beiliegenden Decals verarbeitet. Das war eine der leichteren Übungen für mich – nicht einmal Weichmacher wurde benötigt.

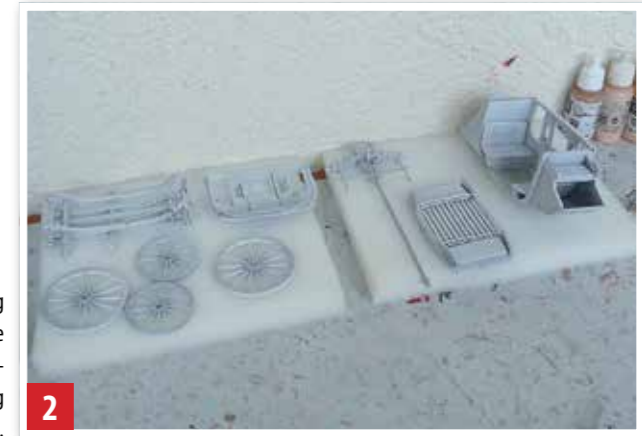
Nun kümmerte ich mich um die Kleinteile wie Rollos, Gurte, Sitzbänke, Lenkstangen und Beschläge. Diese wurden entgratet und gereinigt, anschließend grundiert und entsprechend bemalt.

Danach konnte der Zusammenbau beginnen. Als erstes verklebte ich den Unterbau mit dem Wagenaufbau und montierte bzw. verklebte ich die Räder und die Kleinteile auf die Kutsche und in das Kutscheninnere. Das Dach und die vordere Wand blieben weiterhin offen, um die noch fehlenden Figuren einsetzen zu können. Die zusammengebaute Kutsche stellte ich dann auf die mitgelieferte Grundplatte und beide zur Seite, um mich nun der Postkutschenbesatzung, den Indianern und ihren Pferden widmen zu können. Auch diese wurden zunächst geputzt, gereinigt und grundiert. Die farbliche Ausgestaltung erfolgte, wie bereits beschrieben, in altbewährter Nass- und Trockenmaltechnik. Erst jetzt wandte ich mich den sechs Gespannpferden zu. Schon im Vorfeld >>



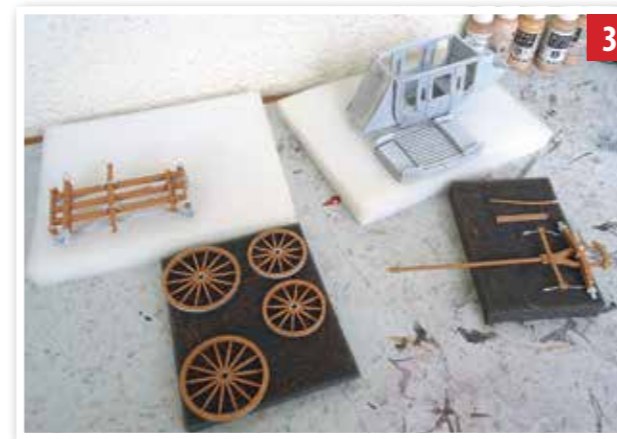
1

Die erste Vormontage zur Passungsprüfung der noch nicht lackierten Teile.



2

Nach der Reinigung wurden alle Teile mit einer Sprühgrundierung überzogen.



3

Während der Kutschenwagen trocknet erhalten die Fahrwerksteile ihren ersten Holzanzug.



4

Parallele Arbeitsschritte: Figuren ausgestalten, Kutsche dekorieren, Räder fertig bemalen.



5

Die Holzteile werden schattiert und die Metallbeschläge bemalt und gealtert.



6

Die Decals sind von ausgezeichneter Qualität und leicht zu verarbeiten.



7

Auch bei den Figuren kam der weiße Spühgrund von Citadel zum Einsatz.



8

Einfallreich die Figuren im Kutschenabteil: eine verängstigte Dame, ein alkoholisierte Doktor, ein kämpferischer US-Marschall und ein wehrhafter „Nordstaatler“.



Die Bergstraße sollte nach meiner Vorstellung nicht staubig aber auch nicht zu feucht erscheinen.

Rappen sind nicht einfach nur schwarz, feinen Abstufungen bringen Leben und Plastizität.



Die Situation wird bedrohlich, die Indianer und ihre Pfeile kommen immer näher.

Ich liebe es Indianer und ihre Ponys zu gestalten, hier kann ich meiner Fantasie freien Lauf lassen.

entschied ich mich, diese ganz in Schwarz zu halten. Deshalb grundierte ich sie nach der obligaten Entgratung und Reinigung mit schwarzer Sprühgrundierung Citadel. So musste ich anschließend nur mehr leichte Schattierungen anbringen. Die Fesseln und die Mäuler wurden natürlich schon noch vollständig an- bzw. ausgemalt. Dem folgte die braune Tönung für das Pferdegeschirr, das ich schon beim vorangegangenen Zusammenbau der Pferde angeklebt hatte.

Jetzt wurde es spannend für mich, denn nun war der Zeitpunkt der Endmontage gekommen. Alle bearbeiteten Teile wurden auf

meinem Arbeitstisch aufgelegt oder aufgestellt. Ich begann die Montage mit dem Verkleben der Kutsche auf die Grundplatte. Es folgten die Figuren im Innenraum, wobei ich den knienden Marshal zusätzlich noch mit Stahlstiften fixierte, um ihm besseren Halt zu geben. Als nächstes klebte ich die vordere Wand ein, dann das Dach, darauf den Cowboy und das Reisegepäck. Es folgten die Gurte für die Halterung des hinteren Gepäcksaufsatzes, die Laternen, die Einstiegstreppe und die Türschnallen. Dann kamen der Kutscher und der Hilfssheriff auf den Kutschbock. Anschließend klebte ich die

Pferde – genauer gesagt, deren Hufe – in die auf der Grundplatte vorgesehenen Ausnehmungen und verband sie noch mit den Lenkstangen. Jetzt fehlte nur mehr das Zaumzeug, das ich mir aus schwarzem Fotokarton ausschneidete. Die ersten Zügel klebte ich an die Trensen der vorderen Pferde und fädelt sie durch die Kummerte der hinteren Pferde bis zum Kutscher durch. Das wiederholte ich gleichermaßen bei den hinteren Pferden. Erst dann bemalte ich das zugeschnittene Zaumzeug mit dem helleren Braun des Pferdegeschirrs. Und dann ... dann stand sie da – die Wells Fargo-Kutsche,



Die Grünschattierungen an den einzelnen Flachbäumen kann man durchaus als Herausforderung betrachten.

fertig zusammengebaut und so wie ich sie mir seit meinen Kindertagen erträumt hatte. Es war für mich wieder wie Weihnachten! Obwohl es draußen schon 35 Grad hatte.

Das Diorama: Ich stellte die Kutsche samt Grundplatte sowie die Grundplatten der Indianerpferde auf eine ca. 80x20 cm große Styroporplatte und übertrug die Umriss der Grundplatten auf das Styropor. Danach vertiefte ich die markierten Stellen und die Vorderseite der Platte, so dass sich eine felsartige Struktur ergab. In die Vertiefungen der Indianergrundplatten klebte ich 1cm dicke Holzplättchen mit Holzleim ein und überzog das Ganze mit einer sehr flüssigen Gipsmasse (Moltofil). Nach der Trocknung und Aushärtung der Gipsmasse bohrte ich in die nun fest

fixierten Holzplatten meine bewährten 1mm-Löcher, um die Indianer später stabil verstitzen zu können. Danach klebte ich die Styroporplatte mit Holzleim auf eine Grundplatte aus Holz, die ich mir im Baumarkt besorgt hatte. Zu guter Letzt wurde noch die Grundplatte der Kutsche in die entsprechende Vertiefung der Styroporplatte eingeklebt.

Die Übergänge zwischen Kutschen-Grundplatte und Styroporplatte kaschierte ich mit Gipsmasse, bemalte die strukturierten Felsen und gestaltete einen Waldweg, den ich mit Streugras von Faller eingrenzte. Zur „Bewaldung“ der Szene verwendete ich Flachbäume aus Zinn, die vorbereitet, gereinigt, auf der Vorderseite weiß und auf der Hinterseite schwarz grundiert wurden. Eine detaillierte Bemalung in Nass- und Trocken-

maltechnik erfolgte nur auf der Vorderseite. Dann wurden die fertig bemalten Bäume mit Holzkleber in die Grundplatte eingeklebt. Den Abschluss bildete die Bodengestaltung. Dazu verdünnte ich Holzleim mit Wasser, trug die Mischung auf die Styroporplatte auf und brachte passendes Streumaterial diverser Modellbauerhersteller auf. Um teures Geld ließ ich dann noch eine Vitrine anfertigen, in die ich als Hintergrund ein Foto der Rocky Mountains einklebte.

Jetzt war mein sehnlichster Weihnachtswunsch endlich ganz fertig ... und draußen war es mittlerweile schon wieder deutlich kühler geworden – Weihnachten stand vor der Tür. Und schon wieder hieß es – tief in die Tasche greifen. Aber das ist eine andere Geschichte ... #





www.Chris-Figurenshop.at
 Inhaber: Christian Kleisz
 E-Mail: kontakt@chris-figurenshop.at

Der Onlineshop für Modellfiguren

Neu: Jeden vierten Samstag im Monat - Direktverkauf im Shop.
 Öffnungszeiten: 9:00 Uhr - 14:00 Uhr
 Allfällige Änderungen auf der Homepage ersichtlich